

Elektrifizierung, die Kollektivisierung und die neue Wirtschaftspolitik betrafen.

Lenin verfügte natürlich über ein viel reicheres theoretisches Wissen als der Bauer. Andererseits hatte der Bauer aus der harten Schule des Lebens viel praktisches Wissen geschöpft.

Schließlich noch ein Grund — ein rein menschlicher Zug —, weshalb Lenin so gern Arbeiter und werktätige Bauern empfing: seine aufrichtige Liebe zu ihnen.

Heute, Ende Januar 1931, besuchte ich das Lenin-Mausoleum, und mir kam plötzlich der Gedanke, daß Lenin hier seinen Empfang hat. Lenin empfängt die Besucher Moskaus, der Sowjetunion, der ganzen Welt. Und alles ist, wie es vor 12 Jahren war. Gewiß, das Gebäude, in dem Lenin gegenwärtig empfängt, und das aus dunkelgrauem und dunkelrotem Marmor besteht, ist erhabener. Gewiß, der Empfangsraum, wo die Besucher sich im Schlangestehen üben, um Lenin zu sehen, ist ungleich größer: Es ist der gesamte Rote Platz, der an die gezackte Kremelmauer mit ihrem Spaßi-Turm, auf dem die Uhr die „Internationale“ spielt, und die Gräber der Helden der Revolution grenzt. Es ist dies der größte Empfangsraum der Welt. Die Zahl der von allen Enden der Welt hier zusammenströmenden Besucher hat sich inzwischen ver Hundert- und vertausendfacht.

In dieser Beziehung sind gegenüber dem, was vor 12 Jahren war, gewaltige Änderungen zu verzeichnen. In einer Beziehung jedoch, und zwar in der wichtigsten und wesentlichsten, ist alles beim alten geblieben. Die Masse der Besucher sind Arbeiter und Bauern, jene Schichten, die Lenin liebte, auf deren Energie und Ergebenheit er sich beim Aufbau des Sozialismus stützte.

Da steht eine Gruppe von fünf Leuten, Mordwiner in Bastschuhen, als deren Urbild jener Bauer aus Tambow gelten kann, von dem ich oben sprach.

Ich sehe einen Burjaten aus so hohem Norden Sibiriens stammend, daß Moskau ihm als eine Stadt mit tropischem Klima erscheint. Mit einer gewissen Scham gibt er zu, daß er bis 1920 nichts von Lenin gewußt hätte. Jetzt kann man in jedes Burjaten Haus ein Bild Lenins finden.

Ein Usbeke im grünen Rock, der von dem Grau des Platzes stark absticht, bedauert, daß Lenin nicht unter den Lebenden weilt. Er hätte sonst Buchara besuchen

können, um sich zu überzeugen, welche eine mustergültige Kollektivwirtschaft dort geschaffen worden ist.

Ein Bauer aus Rjasan berichtet stolz, daß er zum zweiten Mal bereits Lenin gesehen hätte.

Ein junger Komsomolze schreitet die Reihen ab und erzählt, was Lenin und Stalin über Kollektivismus gesagt hätten.

Zwei Angehörige einer Stoßbrigade aus Nishni-Nowgorod. Sie werden zum ersten Male Lenin sehen. Ihnen hat sich eine Gruppe von Eisenbahnern angeschlossen. Die überwiegende Mehrzahl der Anwesenden ist hier zum ersten Mal. Diese Leute strömen von allen Ecken und Enden der Sowjetunion hierher; viele von ihnen haben sich vorgenommen, nach ihrem Eintreffen in Moskau zunächst Lenin einen Besuch abzustatten. Es wird ihnen leider heute nicht möglich sein, Lenin zu sehen. Dieses Vorrecht steht an diesem Tage den Kindern zu.

Es sind Ferien. Tausende von Kindern sind versammelt. Erst hinterher kommen die Erwachsenen. Eine gewaltige Schlange bewegt sich vor und strömt durch die Bronzetüren. Die Männer entblößen ihr Haupt, und tiefe Stille herrscht im Mausoleum, und so geht es Stunde um Stunde. Ich verlasse mit den anderen das Mausoleum durch die erste Tür. Man sieht unter der in ununterbrochener Reihe anströmenden Menge kaum ein trauriges oder ermattetes Gesicht. Eher kann man von einem verklärten Ausdruck der Gesichter sprechen.

„Es ist einem gewissermaßen leichter ums Herz, wenn man ihn gesehen hat“, erklärte eine alte Bäuerin ihrem Nachbar.

„Wenn wir nach Hause zurückkommen, wird sich das ganze Dorf versammeln, um uns zuzuhören“, sagte ein sibirischer Bauer.

Natürlich hört man so manchen Bauern und Arbeiter mit Bedauern sagen: „Wenn er jetzt noch lebte! Wenn er doch unseren Aufbau mit erleben könnte.“ Nach seinem Tode sind Einfluß und Macht des großen Führers der Oktoberrevolution und der Arbeiterklasse der ganzen Welt noch stärker, noch größer geworden. Fünfjahresplan, Dnjeprostroi, Magnitostroi, Traktorstroi — diese gewaltigen Anlagen sind die Verwirklichung der Lehren und des Vermächtnisses Lenins.

Lenins in viele Sprachen übersetzte Werke sind in Millionen Bänden in der ganzen Welt verbreitet. Wie das Mausoleum Lenins zu einem gewaltigen Empfangsraum wurde, so hat auch die Kraft der Lehren und des Einflusses von Lenin den Erdball umspannt.